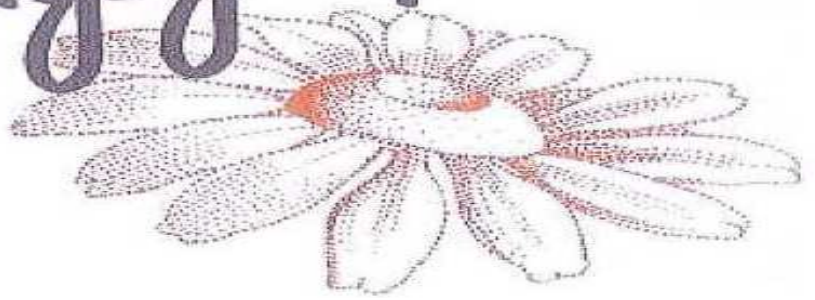


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

12. Oktober 2014 - 28. Sonntag im Jahreskreis - 89. Jahrgang - Nr. 41

*Welcher Unterschied zwischen dem,
der um des Mahles willen zum Festmahl kommt
und dem, der zum Festmahl kommt,
um seinen Freund zu treffen!*

Yahya ibn Mu'adh, persischer Mystiker

Gott lädt uns zu einem Festmahl ein

Wir alle kennen Feiern und Festmahle, zu denen wir schon einmal eingeladen waren. Da gab es Feiern zu kirchlichen Festen wie Taufe, Erstkommunion oder Konfirmation. Es gab Feiern zur Firmung und zur Hochzeit, die mit einem Festmahl verbunden waren.

Wir kennen auch Feiern zum Geburtstag oder zum Betriebsjubiläum. Bei all diesen Feiern ist es schön, wenn man dazu gehört und sich mit allen Beteiligten gut versteht.

Aber wie anders fühlt man sich, wenn man durch Krankheit oder durch andere Einschränkungen plötzlich nicht daran teilnehmen kann? Wie fühlt man sich, wenn man die jährliche Einladung zur Geburtstagsfeier nicht mehr wahrnehmen kann? Dann fühlt man sich schnell ausgegrenzt oder wie in eine Ecke abgestellt. Dann ist man plötzlich ganz alleine und mit sich beschäftigt.

Sicher helfen dann Genesungswünsche einer Festgemeinde und es helfen Grüße der Feiernden, dass man sich nicht so alleine fühlt.

Es hilft aber auch das Beispiel des Evangeliums des heutigen Sonntags: Jesus erzählt hier ein Gleichnis, wie ein König zu einem Hochzeitsmahl einlädt. Er lädt alle ein, die seine Diener auf der Straße antreffen. *„Die Diener gingen auf die Straße hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen“* (Mt 22,10).

Bestimmt waren auch Kranke und Menschen mit Behinderungen dabei, denn die waren Jesus besonders willkommen. Vielleicht hatte Jesus dabei die Verheißung des Propheten Jesaja im Sinn, aus der die erste Lesung an diesem Sonntag ist: *„An jenem Tag wird der Herr der Heere auf diesem Berg - dem Zion - für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten, erlesenen Weinen“* (Jes 25,6).

Von diesem Festmahl wird niemand ausgegrenzt, der in seinem Leben wirklich nach Gott gesucht hat und die Gemeinschaft mit Gott ersehnt hat. Diese Verheißung gilt besonders für die, die Leid tragen und trauern. So heißt es bei Jesaja weiter: *„Er beseitigt den Tod für immer. Gott der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht. Auf der ganzen Erde nimmt er von seinem Volk die Schande hinweg. Ja, der Herr hat gesprochen.“* (Jes 25,8).

So sind wir als Glaubende und als Suchende für das himmlische Festmahl und für die Gemeinschaft mit Gott bestimmt. Unser Leben kann deshalb auch jetzt schon Festcharakter haben, wie es in einem Kirchenlied besonders schön anklingt: *„Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken. Unser Leben sei ein Fest, in dieser Stunde und jeden Tag“* (Gotteslob, Nr. 715, 1. Strophe).

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Foto: Raphael Reischuk / pixelio.de

